

werden. Bei dem untersten dienenden Personal der Archive und Bibliotheken kann man leicht durch kleinere pecuniäre Gratificationen den Diensteifer über das gewöhnliche Mass erhöhen.

Was die innere Einrichtung der Bibliotheken zunächst betrifft, so weicht dieselbe im Grossen und Ganzen kaum von der der unserigen ab; die hervorragendste und bekannteste Ausnahme hiervon bildet ja eigentlich nur die *Laurenziana* zu Florenz durch Erhaltung der ganzen mittelalterlichen Aufstellung: in grossem herrlich getäfelten Saale laufen zu beiden Seiten bis an die Wände Bänke mit davor befindlichen in bestem Renaissancestil gearbeiteten hohen Pulten, auf denen an der Untenseite angekettet die Handschriften liegen; an der dem Gange zugewandten Schmalseite der Pulte ist das Verzeichniss der auf demselben liegenden Bücher angebracht, und es erklärt sich hierdurch die bekannte Citierung von: *Plut. dextr. resp. sinistr.*

In der Aufbewahrungsart und Ordnung der Urkunden dagegen herrscht nicht nur grosse Verschiedenheit von unseren Verhältnissen, sondern es geht auch durch die ganzen italienischen Sammlungen kam ein einheitliches System. Die allmähliche Entstehung der dortigen Archive durch Vereinigung der der früheren weltlichen und geistlichen Corporationen bringt es mit sich, dass man namentlich die den letzteren angehörigen Urkundenvorräthe in ihrem altem Umfange erhält, wodurch es wiederum nöthig wird bei den Nachforschungen nach einzelnen Stücken die Provenienz derselben möglichst genau anzugeben. Bei der neuerdings wiederholt stattgefundenen Aufhebung der Klöster und Einziehung ihrer Archive geht dies System jedenfalls noch einer bedeutenden Erweiterung entgegen. Allerdings schreitet bei dem plötzlichen Andrang von neuerworbenem Materiale die Ordnung desselben nur äusserst langsam fort, und sind leider die einzelnen nicht geordneten und in der Ordnung begriffenen Abtheilungen der Benutzung unzugänglich.

Innerhalb der einzelnen Provenienzen soll die Ordnung eine chronologische sein, doch ist sie oft nur in grossen und unbestimmten Zügen durchgeführt. Nur in wenigen Archiven ist, wie bei uns, jede einzelne Urkunde in einen besonderen Umschlag eingefaltet, der ein Regest und genaue Datierung trägt; der Mehrzahl nach sind vielmehr die Urkunden einzeln zusammengerollt, und ist auf der schmalen Aussenseite höchstens die Jahreszahl und ein Name angebracht, bei Notariatsinstrumenten, deren sich eine Unzahl in Italien erhalten hat, nur zu oft in irreführender Weise der Name des Kaisers oder Königs, unter dem der betreffende Rechtsact aufgenommen wurde.